

Bildgestaltung mit HDR

Real oder surreal?

Von Andreas Lenz

Im letzten Heft hat Renke Bienert die Grundlagen der HDR-Fotografie und den Einsatz von LR/Enfuse erläutert. In Abhängigkeit von den Einstellungen der Parameter für das Tonemapping in einer HDR-Software erhalten Bilder eine ganz eigene Anmutung, die irgendwo zwischen Real fotografie und surrealistischer Kunst liegt. In diesem Teil II zu HDR werden Beispiele gezeigt, um zu eigenen Experimenten mit dieser faszinierenden Technik anzuregen.

Die Digitalfotografie hat viele Vorteile gebracht und einiges vereinfacht. Das gilt insbesondere für sogenannte Multishot-Aufnahmen, bei denen mehrere Fotos

zu einem Ergebnisbild zusammengesetzt werden. Die geläufigsten Beispiele dafür sind die Montage zu einem Panorama, zur Ausdehnung der Schärfentiefe durch



Jugendstilvilla (Swakopmund, Namibia)

Focus Stacking und zur Steigerung des Belichtungsumfangs durch HDR. Einen guten Überblick über diese Thematik gibt das Buch von Jürgen und Rainer Gulbins „Multishot-Techniken in der digitalen Fotografie“.

HDR-Funktionalität ist im fotografischen Alltag stark auf dem Vormarsch. Raw-Konverter und Standard-Bildbearbeitungsprogramme unterstützen vermehrt diese Bildentwicklungstechnik; selbst in Smartphones hat HDR bei der Aufnahme Einzug gehalten. Dies bedeutet zwar meist das in dem vorangegangenen Beitrag bereits erwähnte „Pseudo-HDR“, bei dem das Ergebnis aus einem einzigen Foto errechnet wird. Der HDR-Guru Trey Ratcliff (www.stuckincustoms.com) sagt von sich, dass 20-30% seiner HDR-Bilder reine Single-shot-Aufnahmen sind. Echtes HDR aus einer z. B. über automatisches Bracketing der Kamera erstellten Belichtungsreihe wird erst durch Spezialsoftware ausgereizt, wie dem von mir verwendeten Marktführer Photomatrix Pro (als Standalone- und Plugin-Version für Lightroom erhältlich).

Egal ob Oneshot oder Multishot, neben der Ausweitung des Dynamikumfangs können beim Tonemapping immer drei Eigenschaften des Ergebnisbildes gesteuert werden:

- Verstärkung der Mittelöne
- Steigerung des Detailkontrastes
- Ausrichtung der Lichtführung

Diese Merkmale führen zu dem spezifischen Reiz der hochdynamischen Bilder. Die maximale Ausprägung, die die Bilder stark surreal („grungy“) erscheinen lässt, erhält man nur aus echten Belichtungsreihen – das ist aber im Aussehen Geschmacksache.

Typische HDR-Fotos

Das folgende Beispiel zeigt einen Vergleich zwischen einem Bild, das normal entwickelt wurde, und einer Single-shot-Pseudo-HDR-Version mit Standardeinstellungen.



„Underwater Sunlight“ – in Anlehnung an einen Musiktitel

Es scheint fast so, als hätte jemand unter Wasser das Licht eingeschaltet. Ganz typisch ist neben der Verstärkung der Mittelöne (durch überproportionale Kumulation der im Histogramm ersichtlichen Spitzenwerte) auch die Betonung der Wolken. Insgesamt zeigt dieses Beispiel einen recht natürlichen Bildeindruck und ist dem Bereich der Real fotografie zuzuordnen.

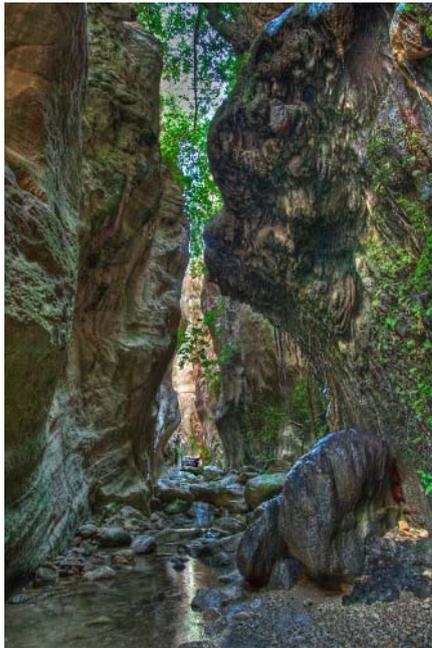
In dem gegenüberliegenden Bild einer Jugendstilvilla ist der Mikrokontrast so verstärkt, dass eine dezent grafische Bildwirkung erreicht wird. Das Foto ist übrigens aus einem JPEG-Original gewonnen worden, das in einem Raw-Konverter dreimal geöffnet und mit -2, 0 und +2 Blendenstu-

fen abgespeichert wurde, um eine Belichtungsreihe zu simulieren. (Die acht Stufen des Belichtungsreglers in den meisten Raw-Konvertern ermöglichen hierfür eine besonders einfache und genaue Einstellung.)



Eine starke Betonung des Mikrokontrastes zeigen die Beispiele auf dieser Seite, in denen Oberflächenstrukturen detailliert herausmodelliert werden. Auf der folgenden Seite finden sich eher ausgewogene Umsetzungen mit gezielter Lichtführung.

Damit wird klar, welche Motive sich nicht für HDR eignen: Menschen in Porträtaufnahme – es sei denn, Sie wollen



dermatologische Studien anstellen. Ansonsten gibt es jedoch kaum eine Beschränkung bei der Motivwahl, um mit dieser faszinierenden Technik völlig neue Bilder

zu gestalten. Persönlich bevorzuge ich die Sachfotografie, aber gehen Sie doch einfach selbst mal auf Entdeckungsreise. Eine Vielzahl von Anregungen enthält das mehr als Bildband angelegte Lehrbuch von David Nightingale „HDR Fotografie Fotopraxis“. □

